

## **Das Leben in den Dörfern der Gemeinde Bordelum**

1943 bis 1958

Dieser Beitrag enthält Momentaufnahmen aus der Zeit des Zweiten Weltkrieges und aus den ersten Jahren der Nachkriegszeit, insbesondere mit Blick auf die Aufnahme der Ausgebombten, der Flüchtlinge und der Heimatvertriebenen.

Um diese Zeit gut verstehen zu können ist die „Chronik von Bordelum 1867 bis 1945“ hilfreich.

Bis in die vierziger Jahre hinein lebten die Dorfbewohner von und mit der Landwirtschaft. Fast alle, die in einem Dorf wohnten, waren mehr oder weniger von der Landwirtschaft abhängig, auch die wenigen Handwerker. Die Dorfbewohner blieben meist weitgehend unter sich, Kontakte zu Bewohnern benachbarter Dörfer gab es kaum, selten zogen „Fremde“ zu.

Die Machtergreifung durch die NSDAP führte ab 1933 zu einschneidenden Änderungen. Schon 1933 wurden die Dorfschafts-Vertretungen aufgelöst, mussten Mitglieder der SPD aus kommunalen Gremien ausscheiden.

Ab 1934 wurden die Gemeindevertreter nicht mehr frei gewählt sondern berufen (§ 6 der Deutschen Gemeindeordnung bestimmte: „Bürgermeister und Beigeordnete werden durch das Vertrauen von Partei und Staat in ihr Amt berufen“.

Eine junge Bordelumerin wurde 1944 ungefähr ein Jahr lang in einem KZ misshandelt.

Über Wochen schwer misshandelt wurden 1944 zwei Mitglieder der SPD im Konzentrationslager Neuengamme.

Der Zweite Weltkrieg war nach und nach auch in den Dörfern der Gemeinde Bordelum spürbar.

Immer mehr Männer wurden zur Wehrmacht eingezogen.

Ab Mitte 1940 kamen ZwangsarbeiterInnen in die Gemeinde. Hauptsächlich waren es polnische Kriegs- und Zivilgefangene und Frauen aus der Ukraine. Fast jeder Bauernhof hatte einen oder mehrere Zwangsarbeiter. (Zur Lebenssituation der ZwangsarbeiterInnen s. „Chronik von Bordelum 1867-1945“, S. 295 ff).

Ab 1943 kamen „Bomben-Flüchtlinge“ aus zerstörten deutschen Großstädten, ab 1944/1945 vor allem aber Flüchtlinge und Heimatvertriebene aus den früheren deutschen Ostgebieten.

Diese Zuwanderung hat das Leben in unseren Dörfern grundlegend verändert und ist bis heute spürbar. Plötzlich bestand knapp die Hälfte der Bevölkerung aus Zugewanderten, wie die nachstehenden Daten zur Bevölkerungsentwicklung in der Gemeinde Bordelum zeigen:

Jahr:	1910	1925	1933	1939	1946
Bev.-Zahl/Gemeinde:	1302	1518	1429	1435	2530.

Für die Dörfer der Gemeinde sind für 1950 folgende Einwohner-Daten überliefert:

	Einheimische	Flüchtlinge
Addebüll	28	24
Büttjebüll	201	209
Sterdebüll	122	82
Ebüll	101	68
Uphusum	53	31
West-Bordelum	199	69
Ost-Bordelum	145	132
Ost-bordelumfeld	125	25
Stollberg	52	127
Dörpum	433	205

Die Menschen mussten aufgenommen, untergebracht und versorgt werden. Dieser Aufgabe mussten sich mehr oder weniger alle Einheimischen stellen. Besonders gefordert waren hier die Gemeinde und die britische Besatzungsmacht, waren doch nach Kriegsende zunächst nur die Kommunen handlungsfähig. Die staatlichen Institutionen waren mit dem Deutschen Reich „untergegangen“, frühere Verantwortliche oft „untergetaucht“. Das Land Schleswig-Holstein wurde erst am 23.08.1946 gegründet.

Ausweislich der vorliegenden Gemeindevertreter-Protokolle hat die Gemeinde Bordelum diese große Aufgabe mit großem Einsatz wahrgenommen.

So haben sich Gemeindevertretung und Gemeindeverwaltung schon 1943 um geeignete Wohnungen für „Umquartierte“ gekümmert.

Ab 1945 wurden Flüchtlingsbetreuer eingesetzt und Wohnungs-Kommissionen gebildet, denen später auch Flüchtlinge angehörten. Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen wurden erarbeitet, etwa die Einebnung des sogen. „Friesenwalles“ und die Unterhaltung der Entwässerungsgräben. Zu diesen Arbeiten wurde auch ein Traktor eingesetzt, der mit einem Flüchtlings-Treck nach Bordelum gekommen war. Dann wurden ehemalige Wehrmachts-Baracken den Flüchtlingen zugänglich gemacht, eine „Desinfektorin“ beschäftigt, die Torfgewinnung für die Gewinnung von Brennmaterial ausgeweitet, (Torf wurde im Frühjahr „gestochen“, im Sommer in Haufen getrocknet und im Herbst zu den Häusern transportiert), Grundstücke für Kleingärten bereitgestellt, zum Teil per „Zwangspachtung“ (z.B. in Büttjebüll an der Lund, in Ebüll auf der Wung, zwischen West- und Ost-Bordelum).

Lehrerstellen wurden eingerichtet,  
Schul-Unterricht auch nachmittags ermöglicht,  
die Stelle eines Jugendwarts ausgeschrieben,  
eine Gemeindeschwester eingestellt,  
Bürger zu sogenannten Hand- und Spanndiensten verpflichtet, um  
die öffentlichen Wege in Ordnung halten zu können,  
Lebensmittel-Bezugsscheine ausgeteilt,  
Fahrrad-Bereifungen verteilt,  
Brennstoffkarten ausgeteilt,  
Lebensmittel-Bezugsscheine ausgegeben,  
Beihilfen für Winter-Kartoffeln festgelegt,  
das ehem. Wehrmachtsbaracken-Lager Stollberg gemietet und als  
Flüchtlingslager bereitgestellt,  
Feuerungsbeihilfen bewilligt,  
Fürsorge-Anträge behandelt.

Ab etwa 1950 verbesserte sich die Lebenssituation der Menschen. Die Gemeinde stellte Ländereien für neue Wohnhäuser bereit und bewilligte Zuschüsse für neue Unternehmen.

1956 sinkt die Bevölkerungszahl deutlich auf 1.618 Einwohner. Zahlreiche Flüchtlinge und Heimatvertriebene ziehen „der Arbeit nach“, meist ins Ruhrgebiet und nach Baden-Württemberg

### **Bürgermeister, Amtsvorsteher und Gemeindevertreter vor 1945 und in den Jahren danach:**

Die Landgemeinde Bordelum hatte eine hauptamtliche Verwaltung, der Bürgermeister war zugleich Amtsvorsteher.

#### **Zeitraum vor 1945 bis zum Kriegsende:**

Ludwig Lorenzen aus Ost-Bordelum war ab 1921 (also zur Zeit der Weimarer Republik) frei gewählter Bürgermeister. Dieses Amt behielt er auch, als 1933 die Nationalsozialisten an die Macht kamen. Im Jahre 1944 wurde Ludwig Lorenzen von der NSDAP (Nationalsozialistische Deutsche Arbeiter Partei) als Bürgermeister und Amtsvorsteher abgesetzt (Gründe: s. Chronik von Bordelum 1867-1945 S. 302). Nachfolger wurde der NSDAP-Ortsgruppenleiter Wilhelm Sierk.

#### **Zeitraum ab 07./09. Mai 1945, dem Datum der Bedingungslosen Kapitulation Deutschlands oder richtiger, dem Tag der Befreiung von der NS-Herrschaft:**

Mai 1945: Ludwig Lorenzen aus Ost-Bordelum als Bürgermeister und Peter Volquardsen aus Büttjebüll als Stellvertreter werden von der britischen Militärregierung ernannt.

Am 23.03.1946 werden Johannes Sönksen aus Ost-Bordelum zum Bürgermeister und August Domeyer aus Büttjebüll zum stellv. Bürgerm. ernannt.

Mit den 1. Kommunalwahlen in der Verantwortung der britischen Militärregierung finden am 15. Sept. 1946 die ersten freien Wahlen seit 1933 statt.

Die ersten frei gewählten Gemeindevertreter waren:

Tade Breckling,  
Friedrich Holthusen,  
Robert Viertel,  
Konrad Carstensen,  
Ingwer Andresen,  
Sönke Nielsen,  
Andreas Petersen,  
Marten Johannsen,  
Lorenz Danklefsen,  
Ingwer Paulsen,  
Adolf Hansen,  
Peter Lorenzen,  
Johannes Sönksen.

Die neu gewählte Gemeindevertretung kam am 25.09.1946 zu ihrer ersten öffentlichen Sitzung zusammen.

Marten Johannsen vom Stollberg wurde zum Bürgermeister gewählt und wurde bis 1970 mehrfach in diesem Amt bestätigt.

Aufschlussreiche Dokumente/Quellen über die vierziger und fünfziger Jahre sind:

- a) das Protokollbuch 1943 – 1958 der Gemeindevertretung Bordelum sowie
- b) die Büttjebüller Schul-Chronik von 1872 – 1958.

*Hinweis:*

*Auszüge aus der Büttjebüller SchulChronik bereitet Frau Böhmer noch auf.*

